



Bürgerinitiative „Schutzgemeinschaft Risstal“

BI „Schutzgemeinschaft Risstal“, Barabein 7, 88447 Warthausen

Regierungspräsidium Tübingen
Regierungspräsident Klaus Tappeser
Konrad-Adenauer-Str. 20
72072 Tübingen

Vorstand:
Alfred Schlanser, Vorsitzender
Telefon: 07351 74588
Annika Maier, stellv. Vorsitzende
Klaus Schneider, stellv. Vorsitzender

Kontakt:
Info@bi-risstal.de
www.bi-risstal.de

Warthausen, 07. November 2018

Offener Brief zum Zeitungsbericht in der Schwäbischen Zeitung vom 30.10.2018 - Regierungspräsident kommt zum „Wohlfühltermin“

Sehr geehrter Herr Tappeser,

der Bericht in der Schwäbischen Zeitung über Ihren Besuch bei der Stadtverwaltung Biberach war für uns als BI Schutzgemeinschaft Risstal ein Schlag ins Gesicht. Es ist jetzt genau ein Jahr her, dass das Regierungspräsidium erstmals zu einem runden Tisch gebeten hat und um höchstmögliche Transparenz geworben hat. Seither herrscht – was die Transparenz betrifft – absolute Funkstille. Transparent ist für uns lediglich, dass die Stadt Biberach eifrigst Seilschaften bildet, zum einen mit politisch übergeordneten Gremien und auch mit Ihnen - dem Regierungspräsidium -, das eigentlich für eine objektive Bearbeitung sorgen sollte, und wenn wir da richtig informiert sind, auch eine gewisse Aufsichtspflicht zu dem Verfahren hat.

Transparent wäre gewesen, wenn Sie neben den Belangen der Stadt Biberach auch die Belange der Bürger vor Ort angehört hätten!

Ganz klar „ein Wohlfühltermin“ wäre ihr Besuch dann nicht mehr gewesen. Jedoch wären Sie Ihrem Amt gerecht geworden, welches politische Stellungnahmen, wie sie nunmehr stattfanden, grundsätzlich nicht vorsieht. Denn die Bürgerinitiative fordert seit nunmehr knapp zwei Jahren, dass für Warthausen Starkregengefahrenkarten erstellt werden. Starkregengefahrenkarten, die es in den umliegenden Gemeinden wie Hochdorf, Maselheim, Baltringen usw. seit langem gibt.

Können Sie die Verantwortung für die Aussage des örtlichen Bürgermeisters übernehmen, dass es in Warthausen aufgrund der geographischen Lage keine Gefahr für Starkregenereignisse gibt? Unterlagen aus dem Katastrophenjahr 2016 zeigen hier ein ganz anderes Bild – vielmehr hat hier die geologische Besonderheit im bisher unbebauten Risstal Schlimmeres verhindert.

Oberhalb von Warthausen auf der Gemarkung von Biberach entsteht derzeit ein riesiges Nicht-Interkommunales Gewerbegebiet, das über riesige Wasserautobahnen in ein viel zu kleines Regenrückhaltebecken entwässert werden soll. Die Versickerungsanlage wird mit einer Drosseleinrichtung und einem Notüberlauf ausgestattet. Die geplante Trasse für die Regenwasserableitung verläuft über die Gemarkung Warthausen. Von hier aus wird das Regenwasser in den bestehenden Regenwasserkanal fließen, der in die Riß einleitet.

Wir als Bürger von Warthausen empfinden diese Planungen als massiv bedrohend – vor allem, weil Planungen nur kleinräumig erfolgen. Leider ist es immer noch so, dass es für Starkregengefahrenkarten keine Gesetzesgrundlage gibt und somit für Bauplanungen nicht verpflichtend sind. Aber eine Sorgfaltspflicht besteht!!!! und die müsste für staatliche Stellen Vorrang haben.

Abschließend und das ist glauben wir, bei all den Diskussionen längst in Vergessenheit geraten – wir reden bei der Risstalbebauung über eine Bebauung in einem Wasserschutzgebiet. In Zeiten des Klimawandels und der Frage der Privatisierung des Trinkwassers muss man sich vermehrt die Frage stellen, wie hoch der Wert eines 230 ha großen Wasserreservats anzusetzen ist und welche Priorität eine eigene Trinkwasserversorgung für die Versorgung von Bürgern hat.

Lassen Sie uns noch ein Wort zur Firma Handtmann sagen: Wir schätzen die Firma als örtlichen Arbeitgeber sehr. Wenn man am neuen Standort der Firma Handtmann im Gewerbegebiet „Aspach“ vorbeifährt, gibt es dort heute noch riesige unverbaute Freiflächen. Die öffentliche Straße, die heute durch das Handtmann-Areal führt, müsste dort so nicht verlaufen. Eine Planung zu einem alternativen Verlauf der Straße gab es schon einmal.

Es ist für uns Bürger absolut nicht transparent, warum man nun schon wieder ein neues Baugebiet anbricht, wenn das jetzige noch nicht vollständig bebaut ist. Zudem ist bekannt, dass Handtmann über die vergangenen Jahre viele Grundstücke im „Aspach“ gekauft hat. Warum entwickelt man nicht dort „bodensparende“ Synergien?

All diese Punkte, die beim runden Tisch angesprochen wurden und vor allem vom Regierungspräsidium als wichtig erachtet wurden, wurden seither nicht mehr weiterentwickelt. Das war aber die eigentliche Botschaft des runden Tisches. Zusammenarbeit! Leider ist diese Botschaft längst verpufft.

Es bleibt für uns der schale Geschmack eines abgekarteten Spiels –
Ausgang Industriegebiet.

Mit freundlichem Gruß